

Kapitel 6 – Was bei der Formulierung von Interviewfragen zu beachten ist

Margrit Schreier

- **Keine Ja/nein-Fragen** (dafür reicht auch ein Fragebogen).
- **Immer nur eine Frage auf einmal.** Zu viele Fragen werden für die Teilnehmer*innen schnell verwirrend. Außerdem bleibt dann oft unklar, auf welche Frage sich die Antwort bezieht.
- **Keine Suggestivfragen** (also Fragen, bei denen schon die Formulierung zeigt, dass nicht jede Antwort gleichermaßen erwünscht ist). Auf eine Suggestivfrage werden die Befragten keine ehrliche, sondern die erwünschte Antwort geben.
- **Keine doppelten Verneinungen** (schwer verständlich).
- **Nicht zu viele Warum-Fragen.** Sie können bei den befragten Personen das Gefühl erzeugen, sich rechtfertigen zu müssen. Außerdem regen Warum-Fragen die Teilnehmer*innen an, über ihr Erleben zu reflektieren. In manchen Interviews mag das erwünscht sein (z. B. bei der Erhebung subjektiver Theorien: s. Abschn. 5.10), in anderen dagegen gerade nicht (z. B. im narrativen Interview: s. Abschn. 6.2.3).
- **Bei der Formulierung an die Ausdrucksweise der Teilnehmer*innen anlehnen.** Die Fragen sind dann leichter verständlich.